

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 7 (1898)
Heft: 41

Artikel: Wie sind neue Fässer zu behandeln?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-523298>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vom 13. November für unzuständig. Nun gelangte die Sache an ein Berliner Landgericht, das nach umfänglicher Beweisaufnahme im September 1887 die betr. Hotelgesellschaft für den Grunde nach haftpflichtig erklärte, weil sie sowohl als Hotelbesitzerin auf Grund des Gastaufnahmevertrages wie als Hausbesitzerin für den gefahrlosen Zustand der den Gästen zur Verfügung stehenden Räume, namentlich der Treppen, Zugänge und Flure, Sorge tragen müsse und sich in dieser Beziehung einen groben Fahrlässigkeit schuldig gemacht habe. Über die Höhe der Entschädigung — O. forderte, da sein Arm nach langer Behandlung durch nicht weniger als 6 Ärzte steif blieb, 4504 Mk. und eine dauernde Jahresrente von 4000 Mk. — blieb das Urteil vorbehalten. Das Oberlandesgericht pflichtete in seinem Erkenntnis vom 21. Januar d. J. mit seinen Entscheidungsgründen dem Vorderurteil bei und wies die eingelegte Berufung zurück, ebenso war auch die beim Reichsgericht beantragte Revision erfolglos. Nachdem somit die Haftpflicht der Hotelgesellschaft rechtmäßig festgestellt war, hatte diese bei dem hohen Streitwert allein an Anwalts- und Gerichtskosten über 3600 Mk., sowie an nachweisbaren Kurkosten über 1600 Mk. zu zahlen.

Wieweit das Gericht die weiteren, ausserordentlich hohen Ansprüche des O. anerkennen wird, steht noch dahin. Jedenfalls ist das bekräftigte Vorkommnis ein neuer Beweis für die hohe Haftpflichtgefahr des Gastwirthsgewerbes, gegen die im vorliegenden Falle die betroffene Hotelgesellschaft, wie wir hören, durch eine Haftpflicht-Versicherung geschützt ist.

Zu: „Balneologische Eindrücke“.

Von einem unserer geschätzten Leser geht uns eine kleine Replik auf den in letzter Nummer unter obigem Titel erschienenen Artikel zu. Derselbe schreibt:

Bei den mancherlei berücksichtigungswerten Ausführungen schiesst der Verfasser doch in mehreren Punkten über das Ziel hinaus und zeigt die unangenehme Seite des Deutschstums, das manche Deutsche in der Fremde so unbeliebt macht. Wir wissen und anerkennen, was wir deutscher Kultur schuldig sind, aber wir sind keine schweizerischen Deutschen und keine deutsche Provinz, so wenig, als unsere französisch sprechenden Mitgenossen ein französisches Departement. Wir sind Schweizer und wenn wir der Eigenart der Fremden auch gerne und bestmöglich Rechnung tragen, so haben wir das Recht auf unsere Eigenart. Französisch ist für uns nicht eine internationale, sondern eine Landessprache. Ob schmarrender Berliner Jargon, echt schwäbischer Dialekt, Plattdeutsch u. s. w. schöner sei, als unser kernhaftes Berner oder Zürditisch, das ist fraglich und Geschmacksache.“

Aus den Geheimnissen der chinesischen Küche.

Man darf sich nicht einbilden, dass die Chinesen ausschliesslich oder gar mit Vorliebe Ratten, Mäuse und Regenwürmer verspeisen. Der Chinese ist vielmehr ein geborener Koch, und würde er zur Zubereitung der Speisen nicht so viel ranziges Öl, ja sogar Ricinusöl verwenden, so könnte man die chinesische Küche nicht nur für sehr abwechslungsreich, sondern vielleicht sogar — für schmachaft erklairen, natürlich mit gewissen Einschrankungen. Herr von Hesse-Wartegg erzählt sehr hübsch in dem soeben bei Weber in Leipzig erschienenen Werke „Chipa und Japan“ über die üblichsten chinesischen Gerichte bei Arm und Reich. Das Hauptgericht bildet stets, selbst bei dem grössten Bankett, der Reis. Fleisch und Fische werden nur als Beilage zum Gemüse betrachtet. Der Chinese issst ungefähr alles, was grün ist: alle unsern Feldfrüchte, wie Kartoffel, Kohl, Salat, Bohnen, Erbsen, selbst Knoblauch, dann auch unzählige Wasserpflanzen, Blätter, Wurzeln und Stengel, junge Bambussprossen, selbst das frische Seegras.

Nicht ganz so reichhaltig, aber doch reichhaltig genug, ist die Liste der Fleischspeisen. Zwar Rinder werden fast gar nicht mehr gegessen, sondern nur als Lasttiere geziert. Auch Ziegen- und Hammelfleisch wird nicht gegessen; dagegen wird Kamel- und Pferdefleisch auch zum Kochen verwendet. Die Nationalspeise aber bildet das Schweinefleisch, und so arm kann ein Chinese fast nicht sein, dass er sich nicht ein Schwein halten würde. Ja in vielen chinesischen Provinzen versteht man unter Fleisch überhaupt nur Schweinefleisch.

Neben Enten und Gänse, die in China fast nur künstlich ausgebrüttet und massenhaft gegessen werden, bilden junge fette Katzen und mit Reis gemästete kleine Möpse, die von wandernden Händlern in ihren an Bambusstangen aufgehängten Holzkästen feilgeboten werden, ein beliebtes Gericht. Diese Möpse werden, wie bei uns die Strassburger Gänse, eigens geziichtet und sind eine gesuchte Delikatesse. Zwar giebt es namentlich in den Armenvierteln Hunde- und Katzenrestaurants, aber die dort verwendeten Hunde sind gewöhnlicher Art, die hauptsächlich den armen Klassen zur Nahrung dienen. Ueber der Eingangsthür hängt gewöhnlich eine Anzahl geschlachteter Tiere, neben ganzen Strängen getrockneter oder geräucherter Fetter Ratten. Die wohlhabenden Söhne des himmlischen Reiches verschmähen aber ebenso wie die Europäer den Rattenbraten, den sie den Armen überlassen, sind indess z. B. einem „Hundekopf à la vinagrette“ oder einer „Hundeschmausuppe“ durchaus nicht abhold. Alle anderen Arten unseres

Geißgels, wie Rebhühner, Wachteln, Schnepfen, Wildenten etc., kommen in den Ebenen Chinas massenhaft vor und werden eifrigst gejagt. Besonders beliebt sind Schwabbenküche, die im Innern des Landes 50 bis 100 Mark pro Kilo kosten und die hauptsächlich aus Aberglauben gegessen werden. Die verschiedensten Arten Schlangen, namentlich Wasserschlangen, werden zu Suppen verkocht; Heifischflossen bilden eine besondere Delikatesse; auch Froschschenkel werden gerne gegessen.

»*«

Wie sind neue Fässer zu behandeln?

Neue Fässer müssen vor dem Gebrauch gut ausgelagert werden, da das Eichenholz lösliche Stoffe enthält, die für den Wein nachteilig werden. Am besten gelingt das Reinigen der neuen Fässer mit Wasser und Dampf. Zusätze von Kalk und Soda zum Reinigungswasser haben keinen Wert, besser ist ein Zusatz von Schwefelsäure, 100 Gramm auf 100 Liter Wasser. Am besten ist es, wenn man die neuen Fässer mit Wasser gefüllt längere Zeit stehen lässt; selbstverständlich muss das Wasser von Zeit zu Zeit erneuert werden. Nach diesem Auslaugen mit kaltem Wasser brüht man die Fässer fünf bis zehn Mal mit heissem Wasser aus, wobei man immer das Brühwasser, ehe es ganz kalt geworden ist, wieder aus demselben entfernt. Auch nach der sorgfältigsten Auslaugung wird man in neue Fässer nie wertvolle und feine Weine einfüllen.

Sehr kostspielige Dinge. Der höchste Preis für ein Gemälde wurde für Meissoniers „1814“ bezahlt, denn ein gewisser Chandon zahlte dafür 850.000 Fr. — Das kostspieligste Gebäude der heutigen Welt ist wahrscheinlich die New Yorker Bankfiliale in Albany, denn die Kosten desselben wurden auf ungefähr 100.000.000 Fr. veranschlagt. — Im Jahre 1892 bezahlte Malcolm Forbes dem Senator Forbes 2.000.000 Fr. für das Rennpferd Arion; das ist der höchste Preis, der für ein Ross je gezahlt worden ist. — Das wertvollste Buch der Welt ist eine hebräische Bibel, die sich jetzt im Vatikan befindet. Im Jahre 1512 weigerte sich Papst Julius II., für sie ihr Gewicht in Gold zu bezahlen, was einem Betrage von 500.000 Fr. gleichkommen würde. — Der Diamant „Imperial“ wird als der schönste Diamant angesehen, den die Welt kennt. Der Fürst von Hyderabad bot dafür 10.000.000 Fr., der höchste Preis, der je für einen Edelstein gezahlt worden. — Das kostbarste Mahl, das je verzehrt worden ist, soll Aclius Verus zwölf Gäste vorgesetzt haben, denn es kostete nach unserm Gelde 1.250.000 Fr.



Arosa. Herr Ambr. Thomann in Chur hat das Hotel und Pension Rothorn in Betrieb genommen.

Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 11. Oktober 9285.

Die Gotthardbahn beförderte im Monat August 276.000 Personen (1897: 238.840).

Colmar. Das neu errichtete Central-Hotel ist von Herrn Haberstock, als Besitzer desselben, anfangs Oktober eröffnet worden.

Hannover. Das Hotel Rheinischer Hof, einer Aktien-Gesellschaft gehörig, ist am 1. Oktober von Herrn Wilh. Vogel pachtweise übernommen worden.

König. Das neue Palast-Hotel ist am 1. Oktober eröffnet worden. Besitzer sind die Herren Engels & Euler, Inhaber ist Herr Wilh. Engels.

Rhätische Bahn. Der Monat August zeigt eine Reisenzahl von 68.865 gegen 65.448 im Vorjahr.

Schaffhausen. Herr F. Ruff hat das Hotel zum Rheinischen Hof künftig erworben und führt daselbe unter dem Namen Hotel Ruff weiter.

St. Raphael. Das im Bau begriffene Grand Hotel Boulouris ist infolge starker Regengüsse und mangelhafter Deckung zusammengezügt.

Bad Weissenburg. An Stelle des abgebrannten Gebäudes steht nun ein neues im Rohbau bereits vollendet da. Der fünfstöckige Bau wird eine provisorische Holzverschließung erhalten.

Braunschweig. Das Hotel Preussischer Hof, welches kürzlich erst für 400.000 Mk. verhandelt wurde, kauft jetzt Herr Hotelier Steinmann aus Bremen für 480.000 Mk.

Darmstadt. Das Haus Bleichstrasse 51 kaufte der seitherige Oberkellner Herr Oscar Brehringer aus der F. K. in Br. für 198.000 Mk.; er wird es als Hotel einrichten und Hotel zum Köhler Hof nennen.

Gurnigelbad. Als Betriebsdirektor wurde vom Verwaltungsrat Herr Hoffmann berufen, welcher schon in der abgelaufenen Saison als Geschäftsführer dem Gurnigel vorgestanden ist.

Leyden. Letzte Woche wurde in Gegenwart von medizinischen und wissenschaftlichen Autoritäten in Leyden auf Aigle ein neues Lunghospitatorium als Dependance des Hotel Mont-Blanc eröffnet. (Sept. 1897: 18672.)

Basel. Durch Beschluss des Grossen Rates wurde einstimmig nach Antrag des Regierungsrates die Errichtung einer elektrischen Kraftstation und eines Stadtleitungsnetzes beschlossen und der hiesig erforderliche Kredit von 2.500.000 Fr. bewilligt.

Darmstadt. Wegen fortgesetzter Weinfälschungen wurde von der Darmstädter Strafkammer der Weinbündler Valentin Bisch aus Offenbach zu fünf Monaten Gefängnis und 1200 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Neuenburg. An der Weinsteigerung in Landeron erzielte der bekannte weisse Neuenburger Clos Bertrand Fr. 51 per gérle, während der rote Clos Bertrand Fr. 84 verkauft wurde; die Qualität wird sich den besten Jahrgängen annehmen.

Neuhausen. Herr Albert Müller, Oberkellner im Hotel Spiegel in Spiez, hat das neu erbaute Hotel Cassiana übernommen und wird es unter der Firma Hotel Müller, vormals Cassanda, am 20. Oktober antreten.

Die Pilatus-Bahn beförderte im September

7046 Personen (1897: 4013). Die Einnahmen be- trugen im September Fr. 40.592.79 (17.759,15), bei Beginn des Jahres Fr. 228.291.07 oder Fr. 34.464,26

mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Luzern. Das Fremdenblatt für Luzern, Vierwaldstätter See, Zuger See und Umgebung, soll nun auch während des Winters zur Ausgabe gelangen, und zwar im Oktober und April je zweimal, vom 1. November bis 31. März je einmal per Woche. Die letzliche Sommer-Ausgabe wird, wie bisher, vom 1. Mai bis 30. September dauern.

San Remo. Wie schon gemeldet, hat Herr H. Menge die Direktion des New Claridges Hotel in London übernommen. Die Direktion seines eigenen Hauses, Grand Hotel Bellevue in San Remo, übertrug er Herrn Brunner, der während der verlossenen Saison die Direktion im Hotel Messmer in B-Baden inne hatte.

Uetliberg-Bahn. Der Monat September zeigt eine Reisenzahl von 12.297 gegen 7.944 im Vorjahr, und für die Personeneförderung eine Einnahme von Fr. 18.430 (1897: Fr. 10.318). Die Gesamtnebenkosten vom Januar bis September 1898 waren Fr. 108.299 gegen Fr. 98.098 in dem betreffenden Zeitraum des Vorjahres.

Fataler Irrtum. Auf der Rückkehr von ihrer Oberlandesgerichtsreise für die Schüler des Progymnasiums in Dolsberg, der Bahntribüne Bern telegraphisch „56 Soupes“ machte aber der Telegraph „56 Soupers“, und das führte bei der Ankunft der Schüler zu unliebsamen Erfahrungen, die indessen in Minne beilegte werden konnten.

Davos. Amthalt Fremdenstatistik. In Davos waren im Kurjahr vom 24. Juni bis 30. Sept. 1898: Deutsche 323, Engländer 230, Schweizer 100, Holländer 67, Franzosen 84, Belger 13, Russen 74, Österreich 16, Amerikaner 37, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 38, Dänen, Schweden, Norweger 7. Angehörige anderer Nationalitäten 8. Total 1.122. Darunter waren 115 Passanten.

In Fortschritt. In Berliner Wirtschaftsblättern sind jetzt Spielkarten-Mischmasch eingeführt worden. Die Maschine, die Erfindung eines Strassburgers, besorgt das Mischen der Karten selbstständig und mit einer Gründlichkeit, die nichts zu wünschen übrig lässt. Die Jässer haben daher jetzt nicht mehr nötig, die Zeit mit dem Mischen zu vergeuden, und „mogen“ kann die Maschine nicht.

Zürich. Herr Kracht zum Hotel Baur au Lac hat seinen neuen Anbau an das Hotel nunmehr bezugsfähig vollendet und in Betrieb gesetzt. Speziell interessant, schreibt der Gastwirt, sind darin die splendide Anlage der Dampfsäder im Souterrain und der Dampfwäsche auf dem Estrich. Auch hier wurde nach allen Richtungen den Erfahrungen und Rücksichten der Nezeit gehuldigt und etwas erreicht, dass wohl für lange Zeit allen Ansprüchen genügen wird.

Montreux. Letzter Tage drängten zwei Frauenzimmer, die vermutlich die Gewohnheiten des Personals sehr genau kannten, in die Wohnung des Portiers eines Hotels ein, entnahmen derselben höchst ungern einen schweren Koffer und trugen ihn vor den Augen der Fremden, die an einfaches Displacement dachten, fort. Ein Kommissär musste ihnen den Koffer in ein anderes Hotel tragen, wo die beiden „Damen“ ein Zimmer nahmen, den Koffer hineinschlossen und ihn dort in aller Geheimlichkeit plünderten. Sie entnahmen ihm 145 Fr., die Ersparnisse des Portiers, und versteckten, ohne ihre Adresse zurückzulassen. (N. Z. Z.)

Lausanne. Ohne Subventionen zu verlangen, will Herr Durdl von Genf in Lausanne einen Kursaal errichten, dessen Bau auf Fr. 1.200.000 veranschlagt ist. Der Plan liegt schon vor. Zweimal in der Woche würde das Kursaal-Orchester auf einem der öffentlichen Plätzen Lausannes Gratis-Konzerte geben. Da für die Künstler, welche Herr Durdl in Wien, Berlin, Paris und London herzuholen beabsichtigt, ein Gagen-Etat von Fr. 200.000 in Aussicht genommen ist, die Gesamtkosten überhaupt sehr hoch zu stehen kommen, soll das bekannte Spiel der „Petit chevaux“ im Etablissement gestattet sein.

München. Das Hotel Bayerischer Hof, das seine Entstehung einer Anregung Ludwigs I. verdankt, und im Jahre 1840 erbaut wurde, hat der jetzige Besitzer Herr Hermann Volkhardt zeitigende Umgestaltungen unterziehen lassen. Die neue Fassade ragt im Style deutscher Renaissance, mächtige Fenster mit breiter Flügelflügel sind, ein Prunkhof geschaffen, der mit den Säulen und unter Räumlichkeiten derselbig in Verbindung steht, dass sie bei grossen Festlichkeiten alle zusammen benutzt werden können. Hervorragend an Ausstattung sind der Fürstensaal und ein neuer Fest- und Ballsaal.

Die Wengernalpbahn erhält zwischen den Stationen Wengen und Wengenwald einen neuen Trakt. Die Bauten und Anreize sind vollständig neu bearbeitet. Der Wengernalpbahn wird eine Maximallastung von blos 16 Prozent erhalten, während das jetzige verminderte Steigung es wird möglich werden, mit einer Lokomotive zwei grosse Personenwagen, statt wie bis jetzt, blos einen zu befördern. Die Bahnverwaltung hofft, auf diese Weise den immer zunehmenden Reisendendandrang bewältigen zu können. Für später ist auch der Übergang vom Dampf zum elektrischen Betrieb in Aussicht genommen.

Kurorte-Verband. Der Verband der Kur- und Badeorte und Mineralquellen Deutschlands. Oesterreich-Ungarns und der Schweiz, welcher seinen diesjährigen Kongress vom 5. bis 9. Oktober in Bad Homburg v. d. H. abhielt, hat auf eine Einladung des Bernischen Verkehrsvereins hin beschlossen, seine nächste Versammlung in Bern abzuhalten. Dieser Kongress wird voraussichtlich Ende September 1899 stattfinden. Vor vier Jahren versammelten sich 1899 1500 Delegierte aus 100 Kurorten in Wien, und es wird denselben nun zum ersten male in der Schweiz tagen. Alle grösseren Kurorte und Bäder Deutschlands und Oesterreich-Ungarns gehören diesem Verband an.

Der Verein Schwarzwälder Gastwirte weist in seinem Vereinsorgan darauf hin, dass es vielfach vorkommen ist, dass Hotels nachmittags zu teuer eingekauft werden, die Gäste zu täuschen suchen. Der Vorstand verurteilt ein solches Gebaren und rät, wenn bei Angabe von Prospekten oder sonstigen Auskünften stets der Wahrheit und Sachlage entsprechende Angaben zu machen, denn wenn ein fremder Gast in einem dergestalt empfohlenen Gasthaus Einkehr hält und sich in seinen Erwartungen betrogen fühlt, wird er das Haus nicht nur bald wieder verlassen, sondern wird immer meiden, zum Nachteil mancher anderen, reellen Geschäfte.

Weinente. Die Versteigerung der Weinernte hat bereits in verschiedenen Gemeinden des Kantons Waadt begonnen. Die Ernte der Weinberge der Jura-Simplon-Bahn bei Vevey wurde zu 44,49 und 59 Cts. per Liter verkauft. Ein Verkauf wurde zu 60 Cts. abgeschlossen. Die Gemeinden der Umgebung von Grandson und Retournens zu 66 1/2 Cts. Dor Montagny zu 46,47 Cts. und in Corsy wurde 59 Cts. bezahlt. Die Käufe gehen überaus rasch vor sich. Wir notieren ferner folgende Preise: Yverdon, Vignoble de l'Hôpital 48 Fr. der Hektoliter; Grandson, Gemeindereben 44 1/2 Fr. der Hektoliter; Grandson, private Rebgaerten 42 1/2 Fr. der Hektoliter.

Hektoliter; Uttry, Rebgaerten des Schlosses Montagny 67 1/2 Cts. der Liter (45 im Vorjahr); Papilles 56 1/2 Cts. (Kosten der Weinlese zu Lasten des Käufers); Rebgaerten zu Handen der Hypothekarkasse 57 Cts.; Käfer, Gemeindereben 60 Cts. per Liter von der Strafverfolgung; Robeille, Roten 35 1/2 Cts. der Liter, Weisser 50 und 55 Cts. der Liter Sauser. Etey, Schlosskeller 55 Cts. per Liter. Orbe, Roten 70 Cts. per Liter. Weisser 42 Cts. und Sauser 50—52 Cts.

Eine unrichtige Standesbezeichnung im Fremdenbuch eines Hotels kann unter Umständen eine Anklage wegen Betrugs im Gefolge haben. Ein Russe, der Gletschertal in Hermann Friedenthal aus Warschau, die Kirche vor der Strafkammer in Görlitz aus der Untersteuerhaft erschien, hat dies erfahren müssen, nachdem in seiner Verhandlung die Befreiung, dass der Besitzer der Gasse „Z. Stern“, Herrn Heidrich, nicht nachzukommen in der Lage gewesen war. Die Anklage behauptete, dass der Reisende — der sich als Zigarettenfabrikant in seinem Fremdenbuch eingetragen hatte, während er lediglich Händler war — unter dieser Vorspielung den Hotelwert zur Kreditierung des Logis veranlasst und schliesslich um einen Teil der Hotelrechnung, Mk. 30.80, geschädigt habe. In Neusalz a. O. sollte der Reisende ebenfalls einen Betrug begangen haben, indem er unter einem Kaufmann gegenüber als Zigarettenfabrikant bestanden habe. Nachdem im ersteren Falle der Zeuge Heidrich befreit wurde, auch wenn er sich nicht als Fabrikant ausgeben konnte, konnte das Gericht einen Betrag in der Handlungswiese des Russen nicht erblicken. Er wurde freigesprochen und aus der Haft entlassen. Bezuglich des zweiten Betrugsfalles wurde das Verfahren auf einen neuen Termin vertagt.

Hausrecht des Gastwirts. Immer wieder taucht bei dieser oder jener Gerichts-Vorhandlung die Frage auf, ob ein Gastwirt verpflichtet ist, jedem, der seine Gastwirtschaft betreibt, Essen und Trinken zu verabreichen und ob er sich einer Beleidigung schuldig macht, wenn er es verweigert. Das Reichsgericht hat darüber in einem besonderen Falle der Gast ein „Gästerecht“ erkannt und Wirts-local befürwortet, damit gleichzeitig ein Recht erwirkt, darin nach eigener Willkür zu handeln. Immer hängt es vom Willen des betreffenden Inhabers der fraglichen Lokalitäten ab, dem Gast Aufnahme zu gewähren oder zu verweigern, wie auch die Fristen, welche die Befreiung vom Willen des Gastwirts, zum vorübergehenden Aufenthalt eingehen, dauernd solche Befreiung nicht länger, als nach billigem Ermessen und vernünftiger Auslegung des beiderseitigen Vertragswillens zur Erfüllung des vereinbarten Zweckes erforderlich ist. Sobald dieser Zweck erfüllt ist, tritt der Inhaber einer derartigen Lokalität auch wieder in die freie Verfügung. Gleichzeitig ist es steht ihm frei, das längere Verweilen zu untersagen, dessen Begründung anlass gelten, dass es zuvor unerlaubt oder verboten ist. Sofern der Inhaber eine Befreiung auszuweisen leistet, muss der Wirt durch Verabfolgung des Strafzivils, sofern es sich um Hausfriedensbruch strafbar, Strafar wird der Wirt nur dann sein, wenn die Verweigerung u. s. w. in beleidigender Form geschehen würde.

Montreux. Statistique des étrangers. Voici le résumé de la statistique des étrangers arrivés à Montreux pendant le troisième trimestre 1898, statistique établie par les soins de la Société des Hôteliers. Grâce à un été pluvieux d'abord, ex-sécessive, chaud ensuite, la progression de 1897 à 1898 n'est pas aussi forte que celle de l'année précédente. Cela, également aux affaires en cours, à la politique, au conflit hispano-américain, aux fêtes de la Hollande, la statistique enregistre une diminution progressive pour nos hôtes de nationalités française, américaine et hollandaise. Mais laissez nous le pareil a ce chiffres :

	1896	1897	1898
Janvier	569	863	1071
Février	977	869	1025
Mars	1242	1243	1642
Avril	1846	2009	2789
Mai	1518	2051	2017
Juin	1790	1388	1603
Juillet	2449	2610	2697
Août	3082	3528	3187
Septembre	4990	4874	4877
Totaux	18.813	20.005	20.858

Voici, pour ce troisième trimestre, un tableau comparatif des trois dernières années :

3me trimestre :	1896	1897	1898
Allemands	1816	2339	2593
Anglais	2103	2417	2224
Américains	861	605	418
Autrichiens	112	124	171
Espagnols	89	41	24
Francs	2935	3323	2943
Italiens	128	131	117
Hollandais	428	306	211
Belges	18	23	18
Danubiens	96	634	871
Scandinaves	98	72	87
Suisses	998	859	952
Divers	189	106	188
Totaux	10.521	11.012	10.761

La statistique n'enregistre que les arrivées dans les hôtels de Montreux; les sociétés, les écoles, les voyageurs de commerce, etc., n'y entrent pas du tout en ligne de compte.

Theater.
Repertoire vom 16. bis 23. Oktober 1898.
Stadttheater Basel. Sonntag 3 Uhr: *Der Hüttenbesitzer*, Schauspiel. Sonntag 7 1/2 Uhr: *Im weissen Rössl*, Lustspiel. Montag 7 1/2 Uhr: *Der Vogelhändler*, Operette. Mittwoch 7 1/2 Uhr: *Rigoletto*, Oper. Donnerstag 7 1/2 Uhr: *Das Heimchen am Herd*, Oper. Freitag 7 1/2 Uhr: *Des Meeres und der Liebe Wellen*, Trauerspiel. Sonntag 3 Uhr: *Der Herrgottshänsler von Ammergau*, Volksschauspiel. Sonntag 7 1/2 Uhr: *Der Troubadour*, Oper.
Stadttheater Zürich. Sonntag 7 1/2 Uhr: *Oberon*. Oper. Montag 7 1/2 Uhr: *Hänsel und Gretel*. Mittwoch 7 1/2 Uhr: *In Behandlung*. Donnerstag 7 1/2 Uhr: *Im weissen Rössl*. Freitag 7 1/2 Uhr: *A basso porto*. Samstag 7 1/2 Uhr: *Geschwister Clavigo*. Sonntag 7 1/2 Uhr: *A basso porto*.
Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.